Die Mutter

Liebe

Glorie aus den Sphären der Ewigkeit

Liebe – Glorie aus den Sphären der Ewigkeit – Die Mutter

1. Aufl. 2018
ISBN 978-3-96387-015-6

© 2018 AURO MEDIA
Verlag und Fachbuchhandel Wilfried Schuh
Sri Aurobindo Buchhandel - Digital Edition - Antiquariat
www.auro.media

© Fotos und Textauszüge Sri Aurobindos und der Mutter:
Sri Aurobindo Ashram Trust, Puducherry, Indien

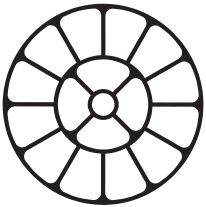
Quellenangabe:
Collected Works of the Mother, 2nd ed., Vol. 3, pp. 69-75

Blume: *Rosa.* Weiß
Integrale Liebe zum Göttlichen

Sri Aurobindo und die Mutter machen von der in der englischen Sprache gegebenen Möglichkeit, Wörter groß zu schreiben, um ihre Bedeutung hervorzuheben, häufig Gebrauch. Mit dieser Großschreibung bezeichnen sie meist Begriffe aus übergeordneten Daseinsbereichen, doch auch allgemeine wie Licht, Friede, Kraft usw., wenn sie ihnen einen vom üblichen Gebrauch abweichenden Sinn zuordnen. Diese Begriffe wurden in diesem Buch kursiv hervorgehoben, um dem Leser zu einer leichteren Einfühlung in diese subtilen Unterscheidungen zu verhelfen.

Liebe

Glorie aus den Sphären der Ewigkeit



DIE MUTTER

Zu leben, zu lieben sind Zeichen unendlicher Dinge,
Liebe ist eine Glorie aus den Sphären der Ewigkeit.
Entwürdigt, entstellt, verachtet durch niedere Mächte,
Die ihr Namen und Gestalt und Ekstase stehlen,
Ist sie dennoch die Gottheit, die alles verändern kann.

Sri Aurobindo, Savitri V.2.206-10

Liebe

Glorie aus den Sphären der Ewigkeit

Was für eine Beziehung besteht zwischen menschlicher Liebe und Göttlicher Liebe? Ist die menschliche Liebe ein Hindernis für die Göttliche Liebe? Oder ist die Fähigkeit, menschlich zu lieben, ein Zeichen für das Vermögen Göttlicher Liebe? Waren nicht große spirituelle Gestalten wie Christus, Ramakrishna und Vivekananda von Natur aus besonders innig und liebevoll?

Die Liebe ist eine der großen universalen Kräfte. Sie besteht in sich selbst, unabhängig von den Gegenständen, in denen und durch die sie sich offenbart, und ihre Bewegung ist immer frei. Sie offenbart sich überall, wo sie eine Möglichkeit sieht, überall, wo eine Empfänglichkeit ist, in allem, was sich ihr öffnet. Was du Liebe nennst und für etwas Persönliches, Individuelles hältst, ist nur das Vermögen, diese universale Kraft zu empfangen und zu offenbaren. Doch daraus, dass diese Kraft universal ist, folgt nicht, dass sie unbewusst wäre. Im Gegenteil, sie ist eine höchst bewusste *Macht*. Sie trachtet bewusst nach ihrer

Offenbarung und Verwirklichung auf Erden. Bewusst wählt sie ihre Werkzeuge, erweckt jene, die einer Antwort fähig sind, zu ihren Schwingungen und sucht in ihnen ihre ewige Absicht zu verwirklichen, und wenn das Werkzeug sich als unfähig erweist, lässt sie es fallen und wendet sich anderen zu. Die Menschen meinen, sie hätten sich plötzlich verliebt. Sie sehen ihre Liebe entstehen, wachsen und schwinden – oder auch ein bisschen länger dauern bei solchen, die für eine Verlängerung ihrer Regung besonders veranlagt sind. Jedenfalls täuscht das Gefühl, dass es sich um eine persönliche, einem selbst gehörende Erfahrung handelt: Es war nur eine Woge aus dem grenzenlosen Meer der universalen Liebe.

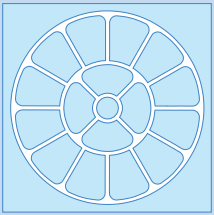
Die Liebe ist universal und ewig. Immer offenbart sie sich und ist sich im Wesen immer gleich. Sie ist eine *Göttliche Kraft,* denn die Entstellungen, die wir in ihren Erscheinungsformen wahrnehmen, rühren von den Werkzeugen her. Nicht nur in den Menschen offenbart sich die Liebe, sie ist überall – in den Pflanzen ist ihre Regung, ja sogar in den Steinen. Bei den Tieren ist sie leicht zu erkennen. Alle Verfälschungen dieser großen und göttlichen *Macht* entstammen der Dunkelheit, der Unwissenheit und der Ichsucht seiner begrenzten Werkzeuge. Die Liebe, diese ewige Kraft, kennt keine Lüsternheit, keine Gier, keinen

Besitztrieb, kein persönliches Anhängen. In ihrer reinen Bewegung ist sie der Drang des Selbstes nach Einung mit dem *Göttlichen,* ein unbedingtes Streben, unbekümmert um alles Übrige. Die *Göttliche Liebe* schenkt sich und verlangt nichts. Was die Menschen aus ihr gemacht haben, davon spricht man besser nicht. Sie haben sie zu etwas Abstoßendem und Hässlichem entstellt! Und dennoch bringt die erste Berührung mit der Liebe auch bei den Menschen einen Widerschein ihres reineren Gehaltes mit sich. Für eine Weile vermögen sie sich selbst zu vergessen. Für eine Weile erweckt und verklärt ihre göttliche Berührung alles, was edel und schön ist. Doch die menschliche Natur gewinnt sehr schnell wieder die Oberhand, ist voll unreiner Ansprüche, fordert etwas im Austausch für das Gegebene und schachert mit dem, was selbstloses Geschenk sein müsste, besteht auf der Befriedigung niederer Begierden, verunstaltet und beschmutzt, was göttlich war.

Um die *Göttliche Liebe* zu offenbaren, muss man für sie empfänglich sein. Nur jene sind dazu imstande, die für ihre wesenhafte Bewegung offen sind. Je weiter und klarer die Öffnung in ihnen ist, desto mehr offenbaren sie die *Göttliche Liebe* in ihrer ursprünglichen Reinheit; je mehr sie sich umgekehrt mit den niederen menschlichen Regungen vermischt, desto

größer wird die Entstellung. Wer für die Liebe in ihrem Wesen und ihrer Wahrheit nicht offen ist, kann sich dem *Göttlichen* nicht nähern. Auch jene, die es auf dem Weg des Wissens suchen, kommen an einen Punkt, wo sie, wenn sie darüber hinauswollen, nicht umhin können, auch in die Liebe einzutreten und beides als eines zu empfinden: Wissen, das Licht der göttlichen Einung, und Liebe, die eigentliche Seele dieses Wissens. In einem gewissen Augenblick des Fortschritts der Seele treffen die beiden zusammen und lassen sich nicht mehr auseinanderhalten. Die Trennung, die Unterscheidung zwischen ihnen, ist vom Mental geschaffen. Erhebt man sich auf eine höhere Ebene, so verschwindet sie.

Unter denen, die auf diese Welt gekommen sind, um hier das *Göttliche* zu offenbaren und das irdische Leben umzuwandeln, haben einige die *Göttliche Liebe* in besonderer Fülle offenbart. In manchen ist die Reinheit der Offenbarung so groß, dass sie von der gesamten Menschheit missverstanden und sogar beschuldigt werden, hart und herzlos zu sein. Und dennoch ist in ihnen die *Göttliche Liebe,* aber in Form und Gehalt eben göttlich und nicht menschlich. Denn sobald die Menschen von Liebe sprechen, denken sie an eine emotionale und sentimentale Schwäche. Aber die göttliche Intensität der Selbstvergessenheit,



9 783963 870156 >